Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 33 (1960)

Heft: 10

Artikel: Operation Polygon : ein grosser Erfolg

Autor: Schenk

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563737

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Operation Polygon: ein grosser Erfolg

Ende gut alles gut! Die Operation Polygon ist gelungen. Wochenlang spukten diese beiden Wörter in den Köpfen der Übungsleiter und Vorstandsmitglieder herum. Manche Stunde ist für die Vorbereitung, Rekognoszierung und Aufbau der verschiedenen Übermittlungszentren verloren gegangen. Verloren gegangen? Nein! Es wurde wertvolle ausserdienstliche Arbeit geleistet. Neben der reinen Übermittlungsarbeit von Samstag, 18 Uhr, bis Sonntag, 11 Uhr, dürfen wir auch die Bedeutung der Vorbereitungsarbeiten nicht verkennen. Sie gab manchem Stationsführer wertvolle Anregungen und Erfahrungen für den Stationsbezug im WK. Wie ein roter Faden geht es durch alle Berichte der Sektionen und der Presse: die Operation Polygon war den Einsatz des wertvollen Materials wert! Wir dürfen stolz auf diese Arbeit sein, zugleich aber auch die Verpflichtung übernehmen, weiterzufahren in unseren Anstrengungen für eine ausserdienstliche Weiterbildung der Übermittler der Schweizer Armee. Wir stellen unseren verschiedenen Berichten über die Übung die Auffassung eines hohen Offiziers voran, der besser als viele Worte darzulegen versteht, was man an höchster Stelle von Übungen, wie sie die Operation Polygon eine war, denkt.

Über den Wert eines solchen Einsatzes

schreibt Herr Oberst Schenk, Übermittlungschef 1. AK

Vom Standpunkt des Übermittlungsdienstes der Heereseinheiten aus gesehen, dürften solche Übungen nur dann einen Wert aufweisen, wenn die Übungsgestaltung in direktem Verhältnis zum praktischen Einsatz in der Armee steht, d. h. je grösser diese Ähnlichkeit, desto wirksamer die Ergebnisse und desto bedeutender der Wert dieser Übung. Betrachten wir nun, warum gerade diese Ähnlichkeit nicht leicht herzustellen ist:

Die Teilnehmer, als Mitglieder des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen, sind nicht militärisch aufbietbar, die Übungsleitung kann nur auf eine freiwillige Teilnahme der einzelnen Mitglieder bauen. Die mögliche Materialzuteilung seitens der Armee ist verständlicherweise beschränkt, besonders z. B. in bezug auf die verschiedenen Arten der Chiffriergeräte, welche zu den geheimen Materialkategorien gehören. Dadurch, dass die an der Übung teilnehmenden Sektionen — mit Ausnahme der fahrbaren Funkstationen und Telefonzentralen — auf den freiwilligen Einsatz ihrer eigenen, privaten Transportmittel angewiesen sind, kann der Übung keine taktisch ändernde Lage gegeben werden; auch wenn in bestimmten wichtigen Zentren eine grössere Unterteilung der verschiedenen Dienstzweige im Ortsrayon möglich wäre, könnte ein richtiges A-B-Dispositiv eines Heereseinheits-Kommandopostens nicht nachgebildet werden. Im weiteren, wiederum auf Grund der Bestände und der nicht unbegrenzten Möglichkeiten in bezug auf Zurverfügungstellung von Leitungen des Zivilnetzes, muss das Telefon- und Telegrafennetz, mit Ausnahme der grösseren Knotenpunkte, in einem bescheidenen Rahmen erstellt werden. Man wäre somit geneigt, sich die Frage zu stellen, ob bei solchen verschiedenen Verhältnissen in der Gestaltung der Übung im Vergleich zum praktischen Einsatz ein positives Ergebnis einer solchen Aktion zu erwarten sei.

Nach Besichtigung mehrerer Grosszentren und Aussenposten anlässlich des letzten Einsatzes «Polygon» betrachte ich solche Übungen trotzdem und aus folgenden Gründen als wertvoll:

Durch die stete Weiterentwicklung der Technik und die Beschaffung entsprechend neuerer Ausrüstungen hängt die Sicherstellung der Übermittlungen höherer Stäbe immer weniger von der Erstellung technisch einwandfreier Draht- und Funkverbindungen ab. Sie wird vielmehr von einem einwandfreien Funktionieren der Übermittlungszentren abhängig, deren Personal heute immer noch aus Wehrleuten verschiedener Einteilungen zusammengestellt werden muss. Das Hauptgewicht aber, bei der Sicherstellung der Übermittlungen höherer Stäbe, liegt heute in einer zuverlässigen Einspielung von Zusammenarbeit der verschiedenen Dienstzweige von Stäben und Übermittlungszentren. Die Bildung von grossen Verkehrsknotenpunkten, in welchen die Abwicklung eines sehr starken Verkehrs von Eingangs-, Ausgangs- und Transittelegrammen über die Übermittlungszentren gewährleistet wird, ermöglicht dem Verband der Übermittlungstruppen durch die Felddienstübungen eine zusätzliche, ausserdienstliche Ausbildung und ein gutes Training gerade in diesem wichtigen Teilgebiet der Sicherstellung der Übermittlung. Die Qualität der dabei eingesetzten Equipen — ob Telefon-, ETK-, Stg.-, Funk-, Brieftauben oder Übermittlungszentrum, Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten wie FHD — entspricht durchschnittlich den bestqualifizierten 20% des Bestandes eines Übermittlungstruppenkörpers.

Ihr freiwilliger Einsatz findet auch im grossen Eifer seinen Ausdruck, mit welchem ohne Betriebsunterbruch und mit seltenen Ausnahmen ablösungslos während 16 Stunden übermittelt wird. Die verschiedenen Arbeitsequipen müssen entsprechend der angemeldeten Teilnehmer zusammengestellt werden. Dadurch werden gemischte Equipen gebildet, in denen alle Voraussetzungen für einen gegenseitigen guten Austausch von Spezialausbildung und praktischer Erfahrung vorhanden sind. Im weiteren fördern diese Felddienstübungen auch die Ausbildung des Einzelnen innerhalb solcher Equipen. Gerade diese Einzelnen sind es dann, die in den Wiederholungskursen wie im Ernstfalle als besonders zuverlässige Elemente innerhalb der Truppen geschätzt werden.

Aus allen diesen Überlegungen habe ich die Überzeugung gewonnen, dass solche Übungen wie «Polygon», falls sie weiterhin durch den Eidg. Verband der Übermittlungstruppen gründlich vorbereitet und durchgeführt, sowie durch die Abteilung für Übermittlungstruppen kontrolliert und unterstützt werden, als ausserdienstliche Hilfsmittel für die Ausbildung und die Übung der Truppe einen zweckdienlichen und grossen Wert aufweisen.

Die Sektionen berichten

Im Nervenzentrum Luzern

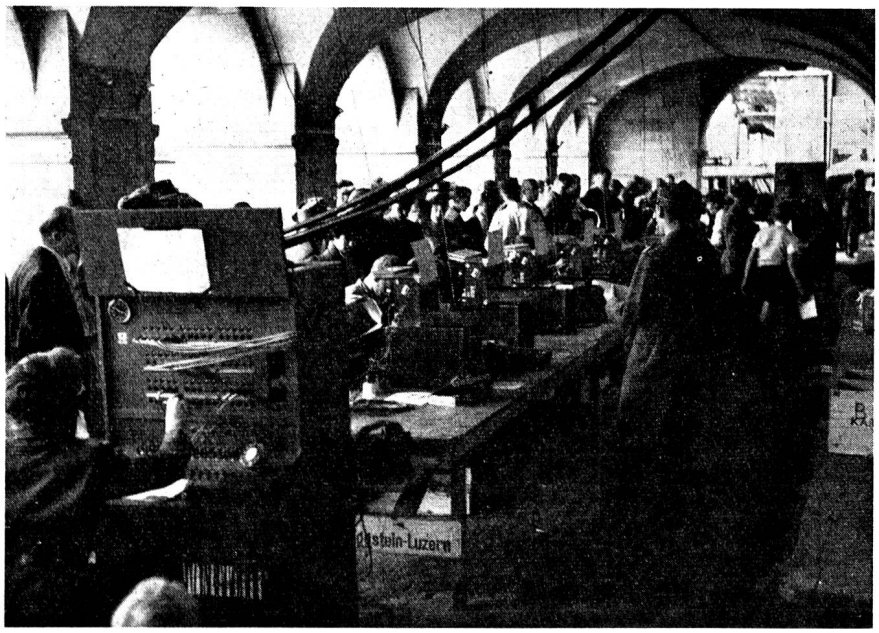
«Überall bewunderte man die Ruhe, mit der die grosse und eilige Arbeit geleistet wurde», so schrieb der Berichterstatter einer Luzerner Zeitung. Und es stimmt: Im Nervenzentrum Luzern ging es beileibe nicht nervös zu. Es schien, als ob eine Gemeinschaft zusammenarbeitete, die in langen Vorbereitungen aufeinander eingespielt worden war. Wenn dem natürlich nicht so war, so sei doch nicht verschwiegen, dass es unserer doch nur mittelgrossen Sektion fieberhafte Vorbereitungen kostete, um dieses Hauptzentrum erstellen zu können. Aber schliesslich galt es ja zu zeigen, was für ein starker Baum in 25 Jahren gewachsen war. Es ist gelungen; gelungen in mehrfacher Hinsicht.

Nehmen wir das Übungstechnische voraus: wir glauben sagen zu dürfen, dass unser Zentrum der in unserer Stadt beherbergten zentralen Übungsleitung ein zuverlässiges Instrument war. Das Lob hierfür verdienen alle 59 Übungsteilnehmer, wie auch die als Läufer eingesetzte Schulklasse aus Root. Sie haben nicht nur ohne Murren den sorgfältig ausgearbeiteten Ablösungsplan strikte eingehalten — er sah für jede und jeden, ausgenommen die Schüler, nur drei Stunden Schlaf vor —, es wurde durchwegs auch vollwertige Arbeit geleistet. Vielleicht war es eine positive Reaktion auf die meisterhafte Organisation der Übungsleiter A. Zeiger und H. Schürch, sowie des Präsidenten und seiner Mitarbeiter. Sicher trugen auch die gute Verpflegung und die Feststimmung das ihrige bei. Dass bei uns, wie wohl auch bei anderen Sektionen selbst bei der Höchstbelastung nicht überall die volle Kapazität ausgenutzt war, sei nur nebenbei erwähnt.

Das Luzerner Zentrum war aber auch ein Publikumserfolg. Die Idee, das Übermittlungszentrum im Stadtinnern aufzubauen, lag schon in früheren Jahren in der Luft. Im Jubiläumsjahr ist sie konsequent verfolgt worden. Viele Schwierigkeiten mussten überwunden werden; aber es hat sich gelohnt. Wer Luzern kennt, weiss wohl auch, wo sich das Rathaus befindet: an der Reuss, auf der Höhe des Wasserturmes. Die Arkaden am reusseitigen Fuss des Rathauses heissen «Unter der Egg». Hier, am Übergang von der Neu- zur Altstadt, vor Regen geschützt, des Nachts im Flutlicht der Leuchtenstadt gelegen, befand sich unser Zentrum, die Telefonzentrale, die Sprechstellen, die fünf Drahtfernschreiber, die Fernbetriebsstellen der Funkstationen, die Brieftaubenauflaßstelle und... das Publikum. Bis zwei Uhr nachts und am Sonntagmorgen früh wieder. Technisch gebildete Mitglieder des Feldweibelverbandes wurden in ihren Orientierungen durch zwei grosse, graphisch gut gestaltete Leuchttableaus unterstützt, die die intakten Verbindungen von und nach Luzern zeigten. Alle Funkstationen wurden über das Zivilnetz fernbetrieben. Glücklicherweise konnten wir im Hof des Rathauses 20 Telefonleitungen anzapfen. Die fünf SE-222 befanden sich auf Hinter-Musegg, die zwei SE-403 auf Allenwinden und auf dem Sonnenberg.

Wenn die Übermittlungstruppen im allgemeinen optisch nicht allzuviel zu bieten haben, so war es unter der Egg, wo nebeneinander zehn Fernschreiber arbeiteten, doch ein attraktives Bild. Ja, das ganze Rathaus bot einen militärischen Aspekt: in einem Seitenlokal, wo sonst die Pilzkontrolle stationiert ist, arbeiteten die Chiffreure, und in den übrigen Räumen, so im Sitzungssaal des Grossen Stadtrates und im Roten Zimmer, dem Trausaal, hauste die Schweizerische Militärmusik-Ausstellung. Unserer Übung vorausgegangen waren einige kleine Werbeaktionen, wie Plakätchen in Schaufenstern und öffentlichen Verkehrsmitteln, Pressevorschauen und am Übungstag eine Pressekonferenz im historischen Wasserturm, wo die Pressevertreter im Beisein des Kommandanten des 2. AK und unseres Waffenchefs über die Übung und unsere Sektion orientiert wurden.

Und schliesslich war die Übung «Polygon» auch als Jubiläumsveranstaltung gelungen. Es ist ja nicht selbstverständlich, dass ein Verein seinen 25. Geburtstag in erster Linie durch eine Nachtübung feiert. Der Bau und Betrieb des Luzerner Zentrums hat aber gezeigt, dass unsere Mitglieder diese Art des Jubilierens unterstützten und dass gerade harte Arbeit bester Kern für eine gute Kameradschaft sein kann. Die Übung war aber auch ein weiterer Markstein in der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem EVU und dem Militär-Motorfahrerverein, der uns sämtliche Transportsorgen abgenommen hat. Das Jubiläums-Wochenende wird uns in bester Erinnerung bleiben. *sch*



Hauptzentrum Luzern Unter der Egg: ein Publikumserfolg Photo Scheiwiller Luzern

Genève: Où est-elle, la clef du SE 222?

A l'un des angles les plus éloignés du centre du Polygone, notre section avait la charge de la diagonale de liaison Genève–Berne. L'exercice débuta par une chasse à la clef de la SE-222: il s'agit d'un sport dans le genre du chassé-croisé. La clef s'étant réfugiée dans un poste de police, nous eûmes

toutes les peines du monde à la récupérer. Les séances d'instruction ont été suivies avec intérêt, surtout par les juniors, il faut le dire. La magnifique soirée du vendredi 2 septembre nous permit de dresser la dipôle dans toutes les règles de l'art, avec les conseils et l'aide de notre ami Zimmermann, spécialiste de la question. L'école de Vésenaz et son préau nous fournissaient un qth tout à fait valable et dès 18 h, le lendemain, les liaisons fonctionnaient parfaitement bien, grâce, il est vrai, à un certain bricolage de notre chef technicien W. Küpfer. Les opérateurs, pleins de zêle, allèrent même jusqu'à réclamer à grands cris des télégrammes, le trafic leur semblant anémique; et lorsque les Bernois annoncèrent leur intention de faire un qrx-dodo, ce fut un tollé général, tandis que dehors l'orage nous encourageait au travail en nous maintenant éveillés. A l'aube chacun tint à assister à l'envol de nos pigeons-voyageurs sous l'experte direction de M. Fritsch, qui avait bien voulu se déranger à cette heure matinale. Malheureusement nous ignorons encore à l'heure actuelle si nos petits messagers ailés sont bien arrivés. A 11 h, après de longs palabres, le qrt fut donné et la SE-222 montra ses qualités en se laissant démonter rapidement. Pour plusieurs cet exercice fut l'occasion de reprendre contact avec la section et nous remercions en bloc tous ceux qui nous ont consacré une partie de leur week-end; nous sommes sûrs qu'ils ne le regrettent pas. *D. B.*

Thurgau:
Trotz Kantonsjubiläum grosser Erfolg

Über das Wochenende vom 3. und 4. September regierte im Thurgau die Fröhlichkeit: der Kanton feierte seine 500jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft. Dass dabei unsere Übung in der Presse nicht den gewünschten Niederschlag fand, mag diesem Jubiläum zugeschrieben werden, ist für uns aber doch nicht ganz verständlich. Der Vorstand vertrat die Ansicht, den Mitgliedern etwas zu bieten. Er hatte auch diesmal Erfolg, denn 30 Aktive und 15 Jungmitglieder stellten sich zur Verfügung. In verdankenswerter Weise stellte uns die Schulgemeinde Frauenfeld die Kellerräume im neuen Schulhaus Oberwiesen, die später als Sanitätshilfestelle ausgebaut werden, zur Verfügung. Hier fanden wir ideale Räumlichkeiten vor, wo wir unser Zentrum aufbauen konnten. Bereits am Samstag um 0800 Uhr fanden sich 25 Kameraden ein, um mit den Vorbereitungsarbeiten zu beginnen, die um 1530 Uhr abgeschlossen waren. Um 1700 Uhr konnte Übungsleiter Lt. Ziegler die Sektion dem Inspektor, Herr Oberst i.Gst. Grunholzer, zur Befehlsausgabe melden. Die SE-403 der Sektion Aarau hatte gleich zu Beginn einen Defekt und musste durch die alte TL ersetzt werden, wodurch die Qualität der Verbindung beeinträchtigt wurde. Die übrigen Verbindungen klappten einwandfrei. Es setzte ein reger Telegrammverkehr ein. Um Mitternacht erhielten wir den Besuch unseres Waffenchefs, der sich lobend über unsere Arbeit aussprach. Zur vorgeschriebenen Zeit konnte auch der Übungsabbruch durchgeführt werden. Der anschliessende Parkdienst und die Materialkontrolle zeitigten keine Verluste. Nach Aussage des Inspektors darf die Übung für uns als Erfolg gewucht werden. Um 1430 Uhr konnte die Sektion zum gemeinsamen Mittagessen entlassen werden. — Zum Schluss bleibt noch die Pflicht, allen Kameraden für den Einsatz bestens zu danken. Die Frucht unserer Anstrengungen mögen die sechs Neueintritte dokumentieren, die auf die Operation «Polygon» zurückzuführen sind. *br.*

Absender: LUZERN

	Tag	Monat	Jahr	Zeit	Nr.
Abgang von	3.	9.	60	2050	
Ankunft in					

An AN ALLE

DER WAFFENCHEF DER UEBERMITTLUNGSTRUPPEN BEGRUESST ALLE AN DER OPERATION POLYGON TEILNEHMENDEN OFFIZIERE, UNTEROFFIZIERE, SOLDATEN, FHD UND JUNGPIONIERE DES EVU. ER FREUT SICH UEBER DIE REGE BETEILIGUNG UND DEM VON IHM FESTGESTELLTEN GUTEN EINSATZ ALLER. ER DANKT IHNEN FUER DIE BISHER GELEISTETE ARBEIT UND ERMUNTERT SIE ZU NUTZ UND FROMMEN DER ARMEE AUCH WEITERHIN TREU ZUR SACHE ZU STEHEN!

DER WAFFENCHEF DER UEBERMITTLUNGSTRUPPEN
OBERSTDIVISIONAER BUETTIKOFER

Die Operation Polygon in Uster

Diese Verbindungsübung, bei der die Sektion Zürcher Oberland nur einen bescheidenen Anteil zum gesamtschweizerischen Netz beitrug, jedoch durch weitere interne Verbindungen doch eine rege Tätigkeit entfaltete, gehört der Vergangenheit an. Der kurze Rückblick soll auch denjenigen, die diesmal nicht dabei waren, als Ansporn dienen, das nächste Jahr wieder mitzumachen. Die Materialfassung brachte — nachdem die abgeschlossenen Vorbereitungen keine Lücken erwarten liessen — bereits die erste Überraschung. Das gesamte Material war — inkl. 3 SE-222 — fein säuberlich auf dem Zeughausboden deponiert und von VW-Bus keine Spur. Trotzdem war dank dem Entgegen-

kommen des Herrn Zeughausverwalters bis am Mittag alles Material bereits an den Standorten verteilt und wir mussten uns nachher nicht einmal mit dem Fahrzeugparkdienst herumschlagen. Am Nachmittag erfolgten Befehlsausgabe, Fassung der Zwischenverpflegung, Dislokation usw. nach Tagesbefehl und zu den befohlenen Zeiten konnten alle Netze ihren Betrieb aufnehmen. Die Übung war inspiziert durch Herrn Adj. Uof. Michel, welcher die Arbeit der Sektion mit viel Interesse verfolgte. Die Brieftauben durften am Morgen des 4. September in ihre Heimatställe zurückfliegen und haben dies mit gewohnter Bravour erledigt. Dass die gute Stimmung nicht nur vom schönen Wetter des Samstags abhängig war, bewies der weiterhin gute Einsatz trotz Regen in der Nacht und am Sonntag bis zur Materialrückgabe. Hier sei nochmals allen der Dank für die geopferten Stunden an Schlaf und für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Befriedigung in Uzwil

Die Operation «Polygon» ist gelungen. Nicht alles ist nach Wunsch verlaufen, aber schliesslich kann jeder daraus seine Lehre ziehen. Was mich am meisten gefreut hat, war die verhältnismässig starke Beteiligung. Es sei an dieser Stelle jedem für seine geleistete Arbeit gedankt.

Als Felddienstübung war die «Polygon» für die Uem.-Sektion ein Erfolg. Die Teilnehmer und der Übungsleiter, Pi. Gemperle H., im besonderen durften für die geleistete Arbeit vom Übungsinspektor, Herr Oberstlt. Goumaz, ein grosses Lob entgegennehmen.

A Châlet-à-Gobet:
Malgré le mauvais temps, bon travail

12 camarades, dont 3 juniors, ont participé à l'opération «Polygone» et ont gagné leurs galons de pionniers tous-temps. En effet, la météo n'a pas eu l'air de vouloir encourager l'entraînement hors-service et se ligua avec les mozzons de l'endroit pour essayer d'interrompre les liaisons. Malgré ces avatars, l'exercice se déroula normalement, dès le samedi après-midi jusqu'au dimanche à 11 h 00. Les deux stations mises à notre disposition, soit une SM.46, en liaison avec Lucerne et une SE-222, en liaison avec Bâle, furent en qso dès 18 h 00 samedi sans interruption. Seule la SM., pour ne pas perdre une bonne habitude, s'annonça gentiment partante vers 07 h 00 dimanche. Un nombre impressionnant de tg. fut transmis et reçu, et certains tg. en provenance de Bâle fournirent une lecture plus ou moins bien venue au planton du protocole. Signalons que les deux stations, distantes de 600 m environ, étaient reliées par tf. au bureau du protocole placé sous tente, et, lorsque la tente fut transformée en piscine, dans le chalet de Bois-Clos. En résumé, exercice ok, ambiance du tonnerre, et dommage pour ceux qui n'étaient pas là. Merci aux participants, qui, je l'espère, auront récupéré rapidement leur sommeil en retard. *Caver.*

Die Sektion Aarau in Lenzburg

Wenn wir heute auf die Übung zurückblicken, so kann man ruhig sagen, dass sie ein gut gelungenes Unternehmen war. Am Samstagmorgen wurde von einigen Kameraden im Zeughaus sämtliches Übermittlungsmaterial gefasst und an Ort und Stelle geführt. Am Nachmittag trafen dann immer mehr und mehr Leute in Lenzburg ein, um die Geräte in Schuss zu bringen, was auch verhältnismässig gut ging, bis auf 2 Stationen SE 222, bei denen der KFF bockte. Aber nur so lange, bis eine Untersuchung erfolgte. Abends um 9 Uhr erhielten wir hohen Besuch; es trafen viele Militär- und Zivilpersonen in unserem Übermittlungszentrum ein. Die Nacht verlief verhältnismässig ruhig. Am Sonntagmorgen nahm der Telegrammverkehr wieder zu. Um 1100 Uhr vormittags erhielten wir die Meldung zum Übungsabbruch, was wir trotz ziemlich starkem Regen gerne befolgten. Zum Abschluss möchten wir Lt. Kurt Hüssy danken und hoffen, dass er auch andere Jahre wieder mitmachen werde. Auch danken wir unseren beiden Kameraden aus der welschen Schweiz für ihre Teilnahme; zum Schluss auch allen EVU-Kameraden, die zu einem guten Abschluss der Übung beigetragen haben.

Die Basler auf dem Reiterstadion «Schänzli» bei St. Jakob

Erstmals hatte die Sektion Basel bei der vierten gesamtschweizerischen Verbindungs- und Übermittlungsübung einen neuen Standort gewählt. Das Übermittlungszentrum und der eigentliche Sende- und Empfangsraum (4 ETK zur SE-222, 1 Stg.-Fernschreiber und 3 ETK-Fernschreiber) nebst der TZ 43 waren auf dem Reiterstadion «Schänzli» bei St. Jakob in idealen Lokalitäten untergebracht, in denen sich bei Pferderennen die Büros des Totos befinden. Die SE-222-Stationen waren auf dem Schänzliareal dezentralisiert, jeweils korrekt getarnt und kriegsmässig eingerichtet in einem Umkreis von 500 m postiert. Gesamthaft betrachtet, darf die Veranstaltung als sehr gut gelungen bezeichnet werden. Übungsverlauf, Beteiligung und Publikumserfolg waren durchwegs gut. Während insgesamt 17 Stunden standen sämtliche Teilnehmer ohne Unterbruch und lückenlos im Einsatz. Gegenseitig wurden total 710 Telegramme übermittelt. Die Verbindungen waren überall gut, ausgenommen mit Zürich wollte es trotz der Freundschaftswoche einfach nicht klappen! Es war eine Freude, den Aktiven, angefangen beim Landsturmmann bis zu den FHD und den Jungmitgliedern bei der Arbeit zuzusehen. Der letzte Kamerad war bestrebt, sein Bestes zu leisten zu Nutz und Frommen des EVU und der Armee. Beim Morgengrauen am Sonntag wurde eine grosse Zahl von Brieftauben freigelassen, die in hohem Flug und bei schlechtem Wetter zu ihren Schlägen nach Luzern, Lenzburg, Bern und Thalwil zurückkehrten. Grosses Interesse an dieser Übung bekundete die Basler Presse, die durch Major O. Schönmann in die Geheimnisse der vielfältigen Übermittlungswege und -geräte eingeweiht wurde. Von den militärischen Gästen, die uns mit ihrem Besuch beehrten, seien erwähnt: Oberstlt. A. Wellauer, Kreiskdt. Basel-Stadt und Oberst A. Métraux, Chef Uem.D. 4. AK. Auch der Verpflegungsdienst liess nichts zu wünschen übrig. Verantwortlicher Chef und Leiter der Übung war Hptm. Hj. Auer mit seinen zahlreichen Helfern und Helfershelfern. *os.*

Frohe Stimmung in Biel

Am Samstag, 3. September, 1400 Uhr besammelten sich 14 Mitglieder und 4 Frauen zur Operation «Polygon». Mit zwei SE-222 und mehreren Privatautos erreichte die Gruppe ihren Standort, die Hütte des Skiklubs Biel in Près-d'Orvin. Um 1700 Uhr war der Aufbau der Stationen beendet. Verbindungsaufnahme um 1800 Uhr mit Aargau und Zürichsee rechtes Ufer. Trotz dem schlechten Wet-

ter herrschte frohe Stimmung und grosser Arbeitsgeist. Daran waren nicht zuletzt die Frauen schuld, die für vorzügliche Verpflegung sorgten. Die ganze Nacht hindurch wurde eifrig gearbeitet, wobei das schöne Resultat von 184 übermittelten Telegrammen erreicht wurde. Am Sonntagmorgen mussten einige scheinbar technisch sehr interessierte Kühe von den Antennenmasten vertrieben werden. Um 1100 Uhr war die Operation «Polygon» beendet. Mit einer kleinen Feier konnte das interessante und lehrreiche Wochenende abgeschlossen werden.

Die Sektion Thalwil

Die Operation «Polygon» wurde entsprechend den Befehlen der Übungsleitung durchgeführt. Die von uns gestellte Verbindung Thalwil–Bern war einwandfrei. Es sind keine Unterbrüche vorgekommen und die von uns zu spedierenden Telegramme wurden zur vorgeschriebenen Zeit übermittelt. — Am Samstag nach 2000 Uhr inspizierte uns der Waffenchef der Uem.-Truppen, Herr Oberstdivisionär Büttikofer.

Weil wir an der Operation «Polygon» nur als Aussenstation funktionierten, zogen wir eine Felddienstübung auf um einerseits ein richtiges Uem.-Z. in Betrieb zu haben, anderseits um unseren Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, sich entsprechend ihrer Ausbildung vom Militärdienst her einsetzen zu lassen. Auch diese Übung war ein guter Erfolg. *Fn.*

Solothurn:
Die Überraschung zum Abschluss

Es war etwas viel auf einmal: am 27. und 28. August der Grosseinsatz unserer Sektion an den kantonalen Unteroffizierstagen und 8 Tage später die Operation «Polygon». Doch — gerade die Hauptprobe in Oensingen mag sehr viel mitgeholfen haben, dass sich die Teilnehmer nur noch erhobenen Hauptes erblicken lassen. Schuld daran ist das einhellige Lob, das der Übungsinspektor, Major Charles Zeh, für unsere Arbeit übrig hatte und das Urteil des Herrn Waffenchef, das uns auf Umwegen zu Ohren kam. Damit ist auch bereits alles gesagt, der Einsatz der Sektion Solothurn ist marschiert! Für den Berichterstatter brachte sie zudem die Bestätigung, dass es sehr wenig braucht, um korrekt, zuverlässig und flott zu arbeiten. Für diesen Einsatz gebührt den 21 Aktiv- und 2 Jungmitgliedern der beste Dank. Der Vorstand wird diesen Erfolg zum Anlass nehmen, in Zukunft noch grössere Aufgaben zu übernehmen, die Sektion ist imstande, sie zu lösen. — Auf 1800 Uhr funktionierte nur die Tf.-ETK-Verbindung nach Luzern. Mit der SE-222 kamen wir 2 Minuten zu spät und die SE-406 rief bis fast um 1900 Uhr verzweifelt, ohne dass die Gegenstation auch nur einen Pips von sich hören liess. Die Antwort kam noch — per Telefon: Der Sender der Station Zürich sei umgestanden und es müsse eine Hilfsaktion gestartet werden. Um 2030 Uhr werde man mit Senden beginnen. 2031 Uhr war auch diese Verbindung in Ordnung, und das ganze Netz spielte während der Nacht ausgezeichnet. Unsere Übung hatte einen großen Publikumserfolg zu verzeichnen, und zu einer Führung am Sonntagvormittag erschien der Gemeinderat von Zuchwil in corpore. Der Abbruch der Geräte klappte ebenfalls ausgezeichnet und es hätte pünktlich um 13.30 Uhr mit dem gemeinsamen Mittagessen begonnen werden können, wenn nicht die SE-406 so gründlich «versoffen» wäre, dass im Zeughaus ein zweites geländegängiges Fahrzeug angefordert werden musste, um das schwere Fahrzeug aus seiner misslichen, durch die anhaltenden Regenfälle während der Nacht verursachten Lage zu befreien. Aber was tat es, die Uniform wurde nass und schmutzig, die Schuhe glichen einer Badewanne, den Berichterstatter kostete es einen halben Ferientag zur Beendigung des Parkdienstes — bäumig war sie doch, die Operation Polygon! *öi.*

Die Aussenstation Schaffhausen

Die Übung nahm einen recht erfreulichen Verlauf. Nach der Besammlung, Orientierung und Arbeitsverteilung setzte emsiges Leben innerhalb und ausserhalb der Funkbude ein. Die Station SE-222 wurde auf der Wiese vor dem Zeughaus installiert, den elektrischen Strom durften wir mit Bewilligung des EW Schaffhausen an einer Säule gratis abzapfen. Der elektrische Betrieb verhinderte damit jede Nachtruhestörung. In der Funkbude selbst wurden das Uem.-Zentrum und der KFF eingerichtet, der mit der Fernbetriebsleitung mit der SE-222 verbunden war. Ins Breiteschulhaus erstellten wir eine Telefonleitung und schlossen extern über die dortige Nummer ein A-Tf. mit Wählerzusatz an. Nachdem die Funkbude noch einer inneren Reinigung unterzogen worden war, harrten wir der Dinge, die da kommen sollten. Unsere Verbindung mit Luzern war sehr gut, ein eifriger Tg-Austausch setzte ein. Um 2000 Uhr erhielten wir den Besuch des kantonalen Militärdirektors, Regierungsrat Wanner. Um 2100 Uhr erschien, per Tg. avisiert, Oberstdivisionär Uhlmann und in der ersten Morgenstunde des 4. Sept. sogar unser Waffenchef, Oberstdivisionär Büttikofer. Von der hiesigen Presse war ein Vertreter der «Schaffhauser Zeitung» anwesend, der in der folgenden Woche seine Eindrücke von dieser Übung in seiner Zeitung beschrieb. — Nach dem Übungsabbruch um 1100 Uhr wurden sofort alle Leitungen abgebrochen, das Material kontrolliert und Parkdienst erstellt. Mit dem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant «Schützenhaus» klang für uns diese Übung aus. *j*

Die Thuner: «Nos compliments aux camarades de Genève!»

Im «Goldenen Buch» der Sektion Thun steht es vermerkt: Am 14. und 15. August 1948 wurde schon einmal die Axalp für eine Felddienstübung ausgewählt. K1A-Geräte und Telefone waren damals eingesetzt; Gegenstationen standen auf dem Brünig und bei Unterbach. Diesmal war der Rahmen bedeutend weiter gespannt. Wir errichteten ein komplettes Übermittlungszentrum, umfassend einen Stg., eine SE-222 und ein internes Übungsnetz (Pi. Z, 4 Tf.-Anschlüsse und 2 ETK). Mit der SE-222 ging es nicht ganz nach unseren Wünschen, die Synchronisierung des Fernschreibers versagte und auf den Telegrammverkehr mit dem Morsetaster wollte die Gegenstation nicht eintreten. Darüber waren unsere vier Funker gehörig verschnupft. Nach Mitternacht erhielten wir Weisung aus Luzern, Verbindung mit Genf aufzunehmen. Bei strömendem Regen wurde der Dipol um 90 Grad gedreht. Aufruf in Telegraphie nach Decknamenliste, Genf war da. Probe mit QXI. Sie haben nicht die leiche Erkennungstabelle. Von da an eisernes Schweigen der Gegenstation! Pour cela, nos compliments aux camarades de Genève. Nun fiel die ganze Arbeitslast auf den guten alten Stg. Er verarbeitete allein 73 abgehende und 56 ankommende Telegramme. Feldtelegraphen-

Offiziere und -Unteroffiziere haben uns die Freileitung auf das Amt und innerhalb desselben die Verbindungen in den Zentralen durchgeschaltet. Anschliessend instruierten sie uns über neueste Feld- und Tisch-Telefone und über den Leitungsbau anhand mitgebrachter Geräte und Bauelemente. Die Fahrzeuge führten Angehörige der Fest.Wacht.-Kp. 16. Besonders imponiert hat uns die Art, wie der Inspektor seine Aufgabe erledigte. Dass der Stg. nicht auch den Dienst versagte, dafür mögen die Haslitaler Zwergli gesorgt haben. Sie sind es vielleicht auch gewesen, dass trotz der strengen Arbeit alle Teilnehmer in ganzem Einsatz bis zum Schluss ausharrten. Teilnehmerzahl 41, davon 21 Jungfunker. *lz.*

Das Übermittlungszentrum im Schloss Sargans

Eine stattliche Zahl Aktiv- und Jungmitglieder der Sektion St. Galler Oberland/Graubünden erschien kurz vor zwei Uhr zur Operation «Polygon». Übungsleiter Oblt. Schwendener hatte sich alle Mühe gegeben, den zu einem Hauptzentrum Sargans ausgebauten Standort vortrefflich zu organisieren. Mit etlichen Jungmitgliedern wurde der Stations- und Leitungsbau in Angriff genommen, während kurz nach Mittag unser ETK-Spezialist Wüest in Heerbrugg die Gegenstation zu überwachen hatte. Die sektionsinternen Verbindungen, darunter eine mit SE-210 Neu-St.-Johann–Buchs–Sargans, spielten bereits am späten Nachmittag sehr gut. Unterdessen war die «Grafenstube» zu einem Übermittlungszentrum eingerichtet worden. Neben altertümlichen Figuren und Möbelstücken wurden die beiden ETK und der Stg. betriebsbereit gemacht, während die SE-222 ausserhalb des Schlosses Stellung bezog. Punkt 1800 Uhr spielten alle Verbindungen sehr gut. Die beiden Bft.-Kameradinnen und unser jüngstes Mitglied halfen tüchtig mit als Chiffreusen und an den Fernschreibern. Um 2200 Uhr wurden die internen Verbindungen abgebrochen und sich für die Nacht eingerichtet. Tapfer hielt man es an den Geräten aus, höchstens zu einer kurzen Pause unterbrochen. Erst gegen den Morgen konnten sich einige erlauben, in den Schlafgemächern des Grafen und der Gräfin zu Sargans vor sich hinzudösen. Nach einer kurzen Stärkung wurden am frühen Morgen alle Stationen wieder voll besetzt und auch die internen Verbindungen wurden wieder in Betrieb gesetzt. Zu der auf 0900 Uhr angesetzten Presseorientierung erschienen zwei Pressevertreter, Herr Major Künzi, Zeughausverwalter, Mels, und Bezirksammann Dr. Erb, während das Gemeindeoberhaupt von Sargans, Herr Peter, bereits am Abend zuvor das Übermittlungszentrum besucht hatte. Für manchen mag der Übungsabbruch um 1100 Uhr willkommen gewesen sein. Der flotte Einsatz erlaubte es unserem Materialverwalter, Kam. Lutz, bereits um 12.15 Uhr die Beendigung des Parkdienstes zu melden. Oblt. Thoma würdigte als Übungsinspektor in kurzen Worten den Einsatz und lobte speziell die beiden FHD Pfeifer und Lippuner, die während der ganzen Nacht an den Geräten ausharrten. Allen Beteiligten sei der beste Dank für die Arbeit ausgesprochen. *mt.*

Erfreuliche Aspekte auch in St. Gallen

Es seien hier zwei Punkte genauer beleuchtet. Für uns zerfiel diese Übung in die Teile Funk und Draht. Und doch musste dem Eingeweihten ein wesentlich neuer Aspekt ins Auge springen. Die Sektion teilte sich nicht mehr in 2 Gruppen — Telegräphler und Funker — mit spezifisch eigenen Aufgaben, sondern bildete ein einheitliches Ganzes. Wenn auch die Übertragungsart grundverschieden bleibt, so nähern sich doch die beiden Übermittlungsarten mehr und mehr und und haben das Wesensfremde verloren, steht doch in beiden Fällen die Schreibmaschine (KFF und ETK) im Mittelpunkt. Dadurch schmolz unsere Sektion zu einer einzigen «Familie» von Übermittlern zusammen. Wohl kaum einmal zuvor kam der Kameradschafts- und Teamgeist ausgeprägter zum Ausdruck wie diesmal. Diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, dass die Stationschefs lange vor der Zeit dem Übungsleiter Betriebsbereitschaft melden konnten. Wenn auch mancher gegen Morgengrauen Sand unter die Augendeckel bekam, so harrte doch jeder tapfer bis zum Schluss aus.

Zum Abschluss verbleibt mir noch die schöne Aufgabe — ich erfülle sie neidlos und freudig — Lorbeeren auszuteilen. Anerkennung vor allem unserem Kam. Adj.-Uof. Franz Hess, der die Übungsleitung übernommen hatte. Seiner sorgfältigen Vorbereitung und Organisation und der straffen Führung ist der Erfolg weitgehend zu verdanken. Dank ebenfalls unserem Kam. Pi. Willi Fritz, der die Funker in der Handhabung der SE-222 eingefuchst hat. Auch unser Verpflegungsmaster Oscar Custer sei in diesem «Heeresbericht» lobend erwähnt. Dank allen Kameradinnen und Kameraden, die durch ihre Teilnahme und ihren vollen Einsatz für unsere Sache eingestanden sind. Es hat's aber sicher keiner bereut. *-nd*

Zürich: Es begann mit Störungen . . .

Wie bei allen anderen Sektionen, so wurde auch im Zentrum Zürich bei schönstem Wetter, wie geplant und vorbereitet war, die Fäden gezogen, Masten richteten sich gegen den Himmel, Apparate wurden aufgebaut, Kabel angeschlossen, Brieftauben versandt. Alles bereitete sich auf die Stunde «H» vor, und war gespannt, ob auch alles klappe. Und hätte sich der Störungsteufel nicht als erster Gast bei uns gemeldet, so hätte die Betriebskontrolle auf allen Verbindungen um 1800 Uhr mit der roten Linie beginnen können. Aber unsere gute SE-406 wollte und wollte kein Jota Saft aus der Antenne lassen. Erst nachdem sich Herr Löffel vom Zeughaus Kloten, der uns in sehr verdankenswerter Weise zu Hilfe eilte, ihre Eingeweide untersucht und zurechtgemacht hatte, jagten auch über diese Antenne die Telegramme nach Solothurn. Basler und Zürcher hetzen sich zwar gerne. Es sah so aus, als ob der Störteufel auch hier dreinpfuschen wollte. Aber zur Ehre von unseren Basler Kollegen sei gesagt: noch vor der Geisterstunde konnte Basel mit seinem geliebten Zürich auf der SE-222 Verbindung aufnehmen. Durch den sehr regen Telegrammaustausch auf allen Verbindungen blieb es nur wenigen vergönnt, sich in einem der Schießstände auf die harte Matte zum Schlaf niederzulegen. Unserem Zentrum angebaut war eine Schützenstube, wie es sich für einen Schießstand gehört. Hier waltete Joseph seines Amtes und jeder versorgte sich bei ihm mit Speis und Trank. Das üppige Nachtmal verleitete uns beinahe, die Übung umzutaufen in: Operation «Härdöpfelsalat». Als sich im Osten der Himmel erhellte, traten unsere gefiederten Freunde in Aktion und trugen mit rauschenden Schwingen die ihnen anvertrauten Meldungen den heimatlichen Schlägen zu. Wohl mochte der eine oder andere eine müde «Birne» gehabt haben, aber trotzdem wurde die

Arbeit bis 1100 Uhr bis zum QRT mit vollem Einsatz aufrechterhalten. Nur der Wettergott hatte uns verlassen. Bei strömendem Regen vollzog sich der Abbruch. Die Übungskritik durch den Inspektor, Herrn Hptm. Brauchli, gab uns allen die Gewissheit, die im EVU verbrachte Zeit zu Nutz und Frommen unserer Waffe und der Heimat verbracht zu haben.

Mitten im grossen Trubel wurden wir durch einen Besuch unseres Herrn Waffenchefs beehrt, ebenso interessierten sich Herr Divisionär Uhlmann und Herr Oberst König für unsere Arbeit. Das Ergebnis der 3stündigen Presseorientierung konnte in den Tageszeitungen gelesen werden. Allen die mitgeholfen haben die Übung erfolgreich abzuschliessen (dazu gehört auch der Materialdienst des Zeughauses Zürich) dankt der Übungsleiter. *EOS*

Die Vereinigung schweizerischer Ftg.-Offiziere und -Unteroffiziere

hatte die Aufgabe übernommen, für die Operation «Polygon» die Schaltarbeiten von der letzten Zivilzentrale bis zum Anschlusspunkt der Truppe auszuführen. Es beteiligten sich an dieser Übung acht Ortsgruppen. Sämtliche Leitungen waren zur befohlenen Zeit betriebsbereit und die durchgeführten Linienkontrollen ergaben eine gute Qualität des Netzes, das somit in allen Teilen befriedigen konnte. Einzelne Ortsgruppen benützten die Gelegenheit zur Durchführung von Instruktionen über die verschiedenen Anschlussmöglichkeiten (Kabel und Freileitung) sowie zur Erörterung allgemeiner Fragen des Feldtelegraphendienstes. Hier nahmen auch die Mitglieder des EVU mit besonderem Interesse teil. Ausserdem bot sich die Möglichkeit, die eingesetzten Übermittlungsgeräte im Einsatz zu besichtigen. Bestimmt werden alle Kameraden, die sich an der Operation «Polygon» beteiligten, mit Genugtuung an den 3. und 4. September zurückdenken.

Der PTT-Verwaltung

gebührt in bezug auf das permanente Drahtnetz unser spezieller Dank. Ohne das Entgegenkommen der Generaldirektion PTT und den einzelnen Telefondirektionen wäre die Durchführung einer solchen Übung mit einem so weitreichenden Drahtnetz gar nicht möglich gewesen. *Sch*

Pressekommentare zu unserer Arbeit

Der Berichterstatter des «Aargauer Tagblattes» schreibt über seine Eindrücke vom Zentrum Lenzburg:

Es war angenehm festzustellen, wie freudig die Übermittlungstruppen bei der Sache waren und sich auch über ein grosses Können ausweisen. Die Schweizer Armee kann sich ohne Zweifel auf sie verlassen.

Werdenberger und Obertoggenburger, Buchs:

Der ausserdienstlichen Tätigkeit dieses Verbandes kommt daher eine entscheidende Bedeutung für unsere Wehrbereitschaft zu, und wir möchten ihm dafür danken, dass er in der ausserdienstlichen Weiterbildung so grosse Opfer an Zeit und Arbeit bringt.

Von einer sinnreichen Einrichtung, die sich die Sektion Thalwil in ihrem Übermittlungszentrum ausgedacht hatte, weiss der «Anzeiger des Bezirkes Horgen» zu berichten:

«Was die Kuhglocke im Stationswagen zu bedeuten habe», wollten wir wissen. «Die wird geläutet, wenn ein Telegramm eintrifft, damit die da oben (der Funker deutet zur Heubühne empor) wissen, dass es Arbeit gibt, und an diesem Seil mit dem angehängten Kessel hissen wir den Telegrammstreifen ins Chiffrierbüro hinauf.»

Unter dem Titel «Flotter Einsatz unserer St.-Galler in der Operation Polygon» schliesst das «St.-Galler Tagblatt» seinen illustrierten Bericht mit folgenden Sätzen:

Man darf unseren wackeren Unteroffizieren und Pionieren nur gratulieren zu ihrem flotten Einsatz, denn schliesslich handelt es sich bei solchen Übungen um alles andere als Spielerei, sondern es steckt harte Arbeit dahinter im Interesse einer ausserdienstlichen Weiterausbildung und damit der Wehrbereitschaft.

«Neue Zürcher Zeitung»:

Die lehrreiche Demonstration darf sicher als Krönung der bisher durchgeführten gesamtschweizerischen Verbindungs- und Übermittlungstruppen betrachtet werden. Die Auswertung der damit ausserdienstlich gesammelten Erfahrungen dürfte sich für militärische Zwecke als nützlich erweisen.

Sehr gut beobachtet hat der Berichterstatter der «Basler National-Zeitung»:

Eines davon war übrigens «hors programme»: Wenn gerade keine Telegramme von Luzern durchgegeben wurden, so unterhielten sich die «Polygon»-Übermittler per SE-222 über das Wetter und die Olympiade.

Die «Solothurner Zeitung» schreibt:

Der EVU hat es in seinem Sektor erneut bewiesen: die Einsatzbereitschaft, der Wille dazu und das Material für eine umfassende Landesverteidigung ist vorhanden. Der Verband hat der Öffentlichkeit gegenüber gezeigt, dass das Volk in seine Armee und in deren Geist Vertrauen haben darf.

«Anzeiger» von Uster:

Für den ausserdienstlichen Einsatz unserer Funker sei wieder einmal recht herzlich gedankt, dieser allein befähigt, sämtliche Verbindungsmittel so rasch, zweckmässig und sicher einzusetzen, wie wir es erwarten.

«Vaterland», Luzern:

Die Nachtarbeiter — viele haben nicht, die übrigen nur drei Stunden geschlafen — sind nach einem wohlverdienten Mittagessen nach Hause zurückgekehrt, stolz darauf, durch den Bau und Betrieb des Hauptübermittlungszentrums viel zum Erfolg dieser grossen Übung beigetragen zu haben. Sie haben auch den Beweis erbracht, dass sie dank ihrem intensiven ausserdienstlichen Training zur Elite ihrer Waffengattung zu zählen sind.